

Unterrichtsmaterial 9

Gedichte

Es müssen nicht Männer mit Flügel sein – Rudolf Otto Wiemer

Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.

Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien,
manchmal sind sie alt und hässlich und klein,
die Engel.

Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand,
die Engel.

Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand,
oder wohnt neben dir, Wand an Wand,
der Engel.

Dem Hungernden hat er das Brot gebracht,
der Engel.

Dem Kranken hat er das Bett gemacht,
er hört, wenn du rufst, in der Nacht,
der Engel.

Er steht im Weg, und der sagt: Nein,
der Engel.

Groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein –
Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.

Abends, wenn ich schlafen geh – Clemens von Brentano

Abends, wenn ich schlafen geh,
vierzehn Engel bei mir stehn,
zwei zu meiner Rechten,
zwei zu meiner Linken,
zwei zu meinen Häupten,
zwei zu meinen Füßen,
zwei, die mich decken,
zwei, die mich wecken,
zwei, die mich weisen,
ins Himmels Paradeisen.



Dein Schutzengel - Anke Junginger

Dein Schutzengel begleitet Dich
auf Deiner Reise
auf ganz wundervolle Weise:
Von seiner Liebe umhüllt,
von seinem Licht umgeben
und durch seine Gegenwart allein –
hilft er Dir durch Dein „Sein“.
Denkst Du an ihn, dann spürst Du seine Kraft,
die Dich Tag und Nacht bewacht.

Engel begleiten dich

Engel begleiten dich mit Liebe und Licht.
Am Tag deiner Geburt ist dein Schutzengel erwacht,
er ist bei dir, wenn du lachst,
er ist bei dir, wenn du weinst,
er ist bei dir, wenn du dich fürchtest,
er ist bei dir, wenn du dich freust.
Dein Schutzengel schützt und behütet dich,
er leitet dich auf deinen Wegen,
wohin du auch gehst.
dein ganzes Leben lang.

Fünf Englein

Fünf kleine Englein groß und klein,
mögen immer bei dir sein.

Das erste Englein lacht
und dir viel Freude macht

Das zweite Englein singt
und dich stets fröhlich stimmt.

Das dritte Englein spielt ein Lied,
das in den Schlaf dich wiegt.

Das vierte Englein über dich wacht
und gibt gut auf dich acht.

Das fünfte Englein hüllt dich ein
in Liebe und in Sonnenschein.

Engellieder - Rainer Maria Rilke

Ich ließ meinen Engel lange nicht los,
und er verarmte mir in den Armen,
und wurde klein, und ich wurde groß:
und auf einmal war ich das Erbarmen,
und er eine zitternde Bitte bloß.

Da hab ich ihm seine Himmel gegeben, –
und er ließ mir das Nahe, daraus er entschwand;
er lernte das Schweben, ich lernte das Leben,
und wir haben langsam einander erkannt ...

Seit mich mein Engel nicht mehr bewacht,
kann er frei seine Flügel entfalten
und die Stille der Sterne durchspalten, –
denn er muss meiner einsamen Nacht
nicht mehr die ängstlichen Hände halten –
seit mich mein Engel nicht mehr bewacht.